

Ärzte und Rettungskräfte sind in Deutschland gut auf Katastrophen eingerichtet – Defizite gibt es noch bei Attacken mit chemischen Kampfstoffen. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Screening-Start im Osten

Auch in Sachsen-Anhalt ist jetzt der Startschuss für das Mammografie-Screening gefallen. Das Angebot gilt für mehr als 350 000 Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren. **7**

Neues Krisenzentrum

Niedersachsen hat eine zentrale medizinische Beratungsstelle für Krisensituationen eingerichtet. Es ist auch Ansprechpartner für Niedergelassene. **7**

MEDIZIN

Online-Hilfe für junge Diabetiker

Kontinuierliche Blutzuckermessung und Internetportale sollen die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes verbessern. Erwartet werden bessere Blutzuckerwerte. **10**

WIRTSCHAFT

Klinik-MVZ kein Störfaktor?

Klinik-MVZ sollen Niedergelassene nach Ansicht des Geschäftsführers der Poliklinik Berlin-Buch, Dr. Harald Katzberg, nicht als Einweiser vergrätzen. **13**

Staat in Spenderhosen

Ironius wirft heute durch die Brille eines regressbedrohten Vertragsarztes einen kritischen Blick auf die Spenderhosen der Öffentlichen Hand. **13**

ÄRZTE & ZEITUNG Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 77

Verlag:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 23

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Passwort: arztonline

25 - B
2609 / X
ZB MED

Studien, wo mindestens 80 Prozent der Teilnehmer die Medikation korrekt einnahmen, war der Nutzen von Kalzium und Vitamin D besonders hoch. Hiermit war die Frakturrate um 24 Prozent geringer als mit Placebo.

Auch auf eine hohe Dosierung kommt es an: So war die Frakturrate bei einer Kalzium-Dosis von täglich mindestens 1200 mg um 20 Prozent gemindert, bei niedri-

Besserer Schutz für Kinder

BERLIN (se). Die Gesundheit von Kindern muss früher und gezielter gefördert werden. Familienministerin Ursula von der Leyen (CDU) appellierte in Berlin an Eltern und Lehrer, ihre Rolle als Vorbilder stärker wahrzunehmen. Zudem sollte auch das Gesundheitswesen mit Kitas und Schulen stärker verknüpft werden. **Siehe auch Seite 6**

von Kalzium und Vitamin D verringert sich das Fraktur-

gerer Dosierung nur um sechs Prozent. Ähnlich war es bei Vitamin D: Wurde eine Dosis von 800 IE oder mehr pro Tag gewählt, war die Frakturrate geringer als bei niedrigerer Dosierung. Die Leitlinie des Dachverbands Osteologie zu Osteoporose empfiehlt die tägliche Kalzium-Aufnahme von 1200 bis 1500 mg über die Nahrung

oder Supplemente. Die Teilnehmer nahmen von Vitamin D. Von 1000 IE D profitieren sie besonders über 70 Jahre. Die Teilnehmer über 68 Jahre alt der Studie wa-

Forderung nach Lebendspenden

BERLIN (gvg). Weil postmortale Organspender knapp sind, fordern Urologen mehr Lebendspenden. Die gesetzliche Nachrangigkeit von Lebendspenden sei nicht mehr vertretbar, hieß es beim Urologen-Kongress in Berlin. In den USA liege der Lebendspende-Anteil bei Nieren bei 54 Prozent, in Deutschland bei nur 19 Prozent.

EDV-Ausstattung setzt sich

NEU-ISENBURG. Der Statistik Bundesvereinigung als 90 Prozent der Praxis-Einrichtungen. Mit der abflächendeckenden elektronischen Ausstattung soll die EDV-Ausstattung gefördert werden.

Frust über Zulassungsausschüsse

Eine Genehmigung für Zweigpraxen ist für Ärzte oft schwierig zu bekommen.

NEU-ISENBURG (juk). Viele Zulassungsausschüsse blocken, wenn es um Zweigpraxen geht. Eine Genehmigung für eine solche Filiale zu bekommen, das gelingt Ärzten oft nur mit Hilfe eines Rechtsanwalts.

Das ist die Erfahrung der Arztrechtler Professor Thomas Schlegel aus Frankfurt/Main und Stefan Rohpeter aus Kassel zehn Monate nach Inkrafttreten des neuen Vertragsarztrechtes. Was die beiden

Rechtsanwälte in vielen Fällen ärgert: Für die Ablehnung werden oft Gründe herangezogen, die weder im Vertragsarztrechtsänderungsgesetz noch im Bundesmantelvertrag eine Basis haben. „Die Ausschüsse haben sich mit den Gesetzestexten noch nicht beschäftigt oder sie werden falsch interpretiert“, sagt Schlegel.

„Fadenscheinig“ findet es etwa Rohpeter, wenn Zulassungsausschüsse bei der Ablehnung mit der Bedarfsplanung argumentieren.

Die sollte zu einer Genehmigung führen. Die Ablehnung von Zweigpraxen eine Forderung der Bedarfsplanung. Die Ausschüsse haben sich mit den Gesetzestexten noch nicht beschäftigt oder sie werden falsch interpretiert“, sagt Schlegel. „Fadenscheinig“ findet es etwa Rohpeter, wenn Zulassungsausschüsse bei der Ablehnung mit der Bedarfsplanung argumentieren. Die sollte zu einer Genehmigung führen.